

ST. URS Aktualisiert um 10:15 von Christof Ramser

# Das grosse «Brandloch» beim St.Urs Bibe



Das alte Biberist (Schulhaus, Bildmitte unten) trifft die Moderne schräg vis-à-vis: So könnte sich der Neubau auf dem St.-Ursen-Areal präsentieren. Offen ist, wie das angrenzende Steffen-Haus ins Projekt einbezogen wird.zvg

## Endlich: Das Dorzentrum von Biberist erhält eine neue Perspektiv Vorprojekt für die Überbauung des St.-Ursen-Areals genehmigt. E Details klären.

von Christof Ramser

ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentare \(0\)](#)



Vor einem Jahr  
brannte die  
Solothurner Altstadt

Aktualisiert am 29.03.12, um  
06:26 von Wolfgang Wagmann



Die Erleichterung, dass es endlich vorwärtsgeht, ist in Biberist spürbar: Seit über dreieinhalb Jahren klafft an prominenter Lage beim St.-Ursen-Kreisel ein Loch im Ortsbild. Nach dem verheerenden Brand des altherwürdigen St.Urs am 1. August 2008 lag die Planung für einen Neubau brach. Jetzt bewegt sich etwas: Im Auftrag der Grundeigentümer hat das Solothurner Architekturbüro Felber ein Vorprojekt präsentiert.

Auf den Plänen zu sehen ist ein dreigeschossiges Gebäude mit Attika. Südlich davon, auf dem Gelände des ehemaligen Kinos, steht ein Anbau mit drei Geschossen und begrüntem Aussenraum. Unterhalb dieses Anbaus ist eine Einstellhalle mit Zufahrt ab Bleichenmattstrasse geplant.

Ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung von Biberist

Aktualisiert am 26.11.11, um 12:15 von Rahel Meier

Geht es nach den Grundstücksbesitzern, Christian Lauper aus St.Moritz und Hanspeter Stern aus Luterbach, könnte sich im Parterre ein Bistrobetreiber einkaufen. Der 1.Stock ist für Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe (Büros, Arztpraxen) vorgesehen, die oberen Geschosse für Wohnungen. «Auf jeden Fall wollen wir die Brache nicht schandhaft stehen lassen», sagt Lauper.

### **Knacknuss ist das Steffen-Haus**

Am Montag hat der Gemeinderat die Projektidee genehmigt und die Baukommission damit beauftragt, einen entsprechenden Gestaltungsplan zu erarbeiten. «Es ist erfreulich, endlich wieder etwas zum Thema St.Urs zu hören», sagte Gemeindepräsident Martin Blaser (FDP). Mit Blick auf die Projektpläne hielt sich die Begeisterung allerdings in Grenzen. Alex Miescher (FDP) bedauerte, dass von ursprünglichen, «visionärerem» Plänen nichts übrig geblieben ist. «Den Wakkerpreis gewinnen wir damit nicht», stellte Miescher fest. Das hänge auch damit zusammen, dass das angrenzende Steffen-Haus eventuell nicht abgerissen werden kann.

Im Rat herrschte ein Konsens, dass mit dem Betreiber des Musikgeschäfts, Werner Steffen, noch einmal das Gespräch gesucht werden soll, um dessen Gebäude auch in die Planung einzubeziehen. Benno Probst, Geschäftsleitungsmitglied bei Felber Architekten, sieht darin gute Chancen. Das ist ganz im Sinne von Christian Lauper. «Wir wären froh, wenn wir das ganze Areal überbauen könnten.»

### **Wie viel will man zahlen?**

Allerdings könne man Steffen keine «illusorische Summe» bezahlen. Vielleicht, so Lauper, könne man ihm aber die Möglichkeit eines künftigen Musikladens im Neubau sowie eine Wohnung in Aussicht stellen. Bis jetzt habe man aber keine Einigung erzielt. Der Grundbesitzer appelliert an die Gemeinde, ihr Anliegen bei Steffen direkt zu deponieren.

Für die Bauherren wäre es also durchaus lukrativ, die 400 Quadratmeter des Steffen-Hauses ebenfalls in die vorhandene Fläche von 2800 Quadratmetern beim St.Urs einzubeziehen. Gemäss Christian Lauper würde sich die Bausumme dadurch allerdings von 10 auf rund 15 Millionen Franken erhöhen.

### **Ein Laubengang mit Fussgängerzone**

Im Sinne einer nach innen verdichteten Bauweise hat die Baukommission statt eines Attika-Geschosses einen voll ausgebauten vierten Stock vorgeschlagen. Ebenso unterstützt der Gemeinderat ein zurückversetztes und offen gestaltetes Erdgeschoss im Sinne eines Laubengangs, um damit «die Fussgängerzone zu vergrössern».

Christian Lauper zeigt sich offen für solche Pläne. So lobt er die «kooperative Zusammenarbeit» mit der Gemeinde. Er könnte sich gut vorstellen, auch das Afeg-Areal in die Planung einzubeziehen. Das brachliegende Gelände entlang der Bernstrasse gehört der Gemeinde und ist mit Parkplätzen bestückt.

(az Solothurner Zeitung)